

Büchereien als Ort für demokratischen Austausch stärken

Zwar werden immer weniger Bücher ausgeliehen, als Ort des gegenseitigen Austauschs werden Büchereien jedoch immer wichtiger

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG/

KOPENHAGEN Die Rolle der öffentlichen Büchereien verändert sich. Während Büchereibenutzer vor zehn Jahren noch mit durchschnittlich zehn Büchern aus der Bücherei herauskamen, nehmen sie heute nur noch sechs Exemplare mit nach Hause.

Damit ist die Anzahl an geliehenen Büchern im Zeitraum von 2009 bis 2018 um 38,3 Prozent zurückgegangen, wie Danmarks Radio aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Büchereigesetzes berichtet.

Eine Entwicklung, die auch Claudia Knauer, Direktorin des Verbandes Deutscher Büchereien in Nordschleswig, wiedererkennt. Deswegen sind ihr auch Überlegungen zur künftigen Rolle der öffentlichen Büchereien nicht fremd, wie sie dieser Tage von

dänischen Politikern angestellt werden.

„Bisher stehen vor allem Ausbildung, Aufklärung und kulturelle Aktivitäten im Zentrum der Büchereien“, erläutert Claudia Knauer gegenüber dem „Nordschleswiger“. In Zukunft sollten Büchereien daneben in einem noch größeren Maße als bisher als ein Ort für den demokratischen Diskurs funktionieren. „Bibliotheken sollten einen Raum bieten und Anschlag dafür schaffen, dass Leute miteinander reden“, ist sich die Nordschleswigerin sicher.

Auch bei „Danmarks Biblioteksforening“ macht man sich derzeit Gedanken darüber, wie man einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten kann. „Unsere Demokratie ist lebendig und stark, aber sie ist auch herausgefordert durch die Menge an Nachrichten, mit denen wir ständig konfrontiert werden. Außer-

dem haben durch die sozialen Medien jetzt alle die Möglichkeit, an der öffentlichen Debatte teilzunehmen, doch der momentane Tonfall schreckt viele davon ab, ihre Meinung öffentlich kundzutun“, gibt der Vorsitzende für Danmarks Biblioteksforening, Steen Bording Andersen, in einem Kommentar bei kulturmonitor.dk zu bedenken.

.....
„Bibliotheken sind ein neutraler Raum, in dem man sich auf Grundlage von Fakten orientiert. Wir sind und bleiben die Institution, die dafür geeignet ist.“
.....

Claudia Knauer
Direktorin des Verbandes
Deutscher Büchereien in
Nordschleswig

Überlegungen, die auch bei Claudia Knauer auf offene Ohren stoßen. „Wir möchten

den Bürger einladen, ein mündiger Bürger zu sein. Dafür wollen wir einen Rahmen bieten und müssen entsprechend Diskussionsveranstaltungen anbieten und sie moderieren. Bibliotheken sind ein neutraler Raum, in dem man sich auf Grundlage von Fakten orientiert. Wir sind und bleiben die Institution, die dafür geeignet ist“, meint die Direktorin des Verbandes Deutscher Büchereien in Nordschleswig.

Allerdings sieht Knauer für diese Aufgabe auch noch Raum für Verbesserung und unterstützt damit Überlegungen von Seiten der dänischen Politik, Büchereien als Ort gemeinsamer Begegnungen zu stärken. Gleichzeitig bedeute dies aber nicht, dass Büchereien von Büchern lassen sollten. „Vom Tod des Buches zu sprechen ist verfrüht“, ist sich Knauer sicher.

„Als Bücherei wollen wir

Anlaufpunkt sein, aber nicht beliebig daherkommen. Wir wollen kein Kraut- und Rübenladen sein“, gibt Knauer zu bedenken, sieht aber das Schaffen von Gemeinschaft als ein vorrangiges Ziel an. So gebe es in den Büchereien in Tondern und Apenrade bereits einen Strickklub, wo sich Menschen treffen und etwas gemeinsam machen. Auch seien Literaturkreise, in denen man gemeinsam Bücher liest, vorhanden.

Die deutschen Büchereien in Nordschleswig konnten zudem trotz des Rückgangs bei der Anzahl ausgeliehener Bücher in den letzten drei Jahren im gleichen Zeitraum, entgegen dem landesweiten Trend, eine konstante Zunahme an Nutzern und Besucherzahlen verzeichnen.

Mehr unter
nordschleswiger.dk

